Zeitschrift: Bericht über die Thätigkeit der St. Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft

Herausgeber: St. Gallische Naturwissenschaftliche Gesellschaft

Band: 21 (1879-1880)

Artikel: Kritische Uebersicht über die Gefässpflanzen der Kantone St. Gallen und Appenzell

Autor: Wartmann, B. / Schlatter, T.

Kapitel: 41: Fam. Saxifrageæ. Steinbrechgewächse

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-834981

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

41. Fam. Saxifrageæ. Steinbrechgewächse.

1. Saxífraga L. Steinbrech.

1. **S. Aizóon Jacq. Traubenblüthiger St.** Häufig in allen Alpen des Gebietes und zwar bis zu einer Höhe von mehr als 2500 M. Geht auch hinaus in die Nagelfluhzone der Kreuzegg-Schnebelhorngruppe, sowie jener Hügelzüge, welche gegen Norden den Appenzelleralpen vorgelagert sind (*Hoher Ham, Schwellbrunn, Teufen, Ruppen*), bleibt dann aber zurück bei 1000—800 M. Steigt dagegen viel weiter hinab in den Thälern der Linth, der Seez und des Rheines, kann dort an den untersten Berglehnen, neben und um die Rebberge die Felsen zierend, verfolgt werden von *Schänis* (440 M.) weg über *Mols* (425 M.), *Wallenstadt, Gräpplang, Mels, Freudenberg* bei *Ragaz, Sargans, Schollberg, Wartau, Sennwald, Kobelwald* (430—440 M.) bis zum *Blattenberg* bei *Oberriet.*

2. **S. mutáta L. Veränderter St.** Sehr verbreitet an felsigen und lehmigen Wänden in den Schluchten („Töblern") der Molasseregion und zwar bis zu 600 M. hinab, so im Gebiete der Thur von der *Fliesalp* (*Stud. Kuhn*) über *Nesslau, Krummenau* und *Wattwil* bis nach *Batzenheid;* im ganzen Gebiete des Necker von *Spicher, Fläsch* und *Hochalp* (1500 M.) weg bis zur Einmündung in die Thur; von den Felswänden im Quellengebiete der Urnäsch (*Hundwilerhöhe* etc.) bis zur Sitter; am Unterlauf der Sitter und den dortigen Nebenbächen (Watt-, Rothbach) bis *Bruggen;* im Oberlauf der Steinach bei *St. Gallen.* Häufig auch auf den Nagelfluhvorbergen des *Gäbris, Saurücken* und *Ruppen;* selten dagegen im Innern des Appenzellergebirges, so z. B. im *Brülltobel* (*Pfr. Zoll.*).

Scheint dem Rhein-, Seez- und Linththale ganz zu

fehlen; dessgleichen ist bisher ein einziger Standort aus den Gebirgszügen des Oberlandes bekannt (an der Bündnergrenze am Grat ob *Sagrüti* 1800 M. in der Krummholzregion mit *S. cæsia* etc.: *Th. Schl.*).

Die Farbe der Kronblätter schwankt zwischen intensiv orange und zitrongelb!

3. **S. cæsia L. Blaugrüner St.** An felsigen Stellen der Alpen. — Im Oberlande keineswegs häufig: von der *Sardona* über die Gräte der Schattenseite des *Calveis* bis zum *Calanda,* im *Muttenthal,* auf *Vansalp* und auf *Garmiel;* steigt ferner im *Taminathal* auf Felsblöcken bis *Vättis* und *St. Peter* (850 M.) hinab. — In der Alviergruppe wenig beobachtet; häufiger auf den Churfirsten. — Sehr zahlreich in den Appenzelleralpen von den höchsten Gipfeln bis 1500 M. hinab. — In den Nagelfluhvoralpen auf dem *Speer,* sowie auf dem *Gäbris* bis zum *Kornberg* (850 M.) ob *Altstätten.*

Bewohnt vorzugsweise den Kalk, weit seltener den Flysch, ist bisher noch gar nicht nachgewiesen auf Verrucano.

4. **S. oppositifólia L. Gegenblättriger St.** In allen Gebirgszügen ohne Rücksicht auf die geognostische Unterlage, wächst an Felsen, auf Schutt oder Sand, ist eine wahre Zierde namentlich der obersten Regionen in der Nähe der Schneegrenze. Geht auch in die Nagelfluhvoralpen hinaus: *Stockberg, Speer, Kronberg.*

Bei uns wurde diese Species bisher noch nicht tiefer als 1500 M. gefunden, während sie sich schon seit vielen Jahren am Bodenseeufer bei *Staad* unweit *Constanz* erhalten hat.

5. **S. biflóra All. Zweiblüthiger St.** Einzig im *Calveis* auf Felsen und Geröll von 2300 M. an aufwärts: von der *Sardona* auf der Schattenseite über die *Trinser-Furcla* bis

Banera, auf der Sonnenseite über den *Fahnenstock, Haibützli* und *Laritsch* bis zum *Kratzerensee* (*Th. Schl.*).

Namentlich die Exemplare von der Sonnenseite gehören meistens zu *S. Kochii Hrng.;* diese Form hat sehr grosse, breitelliptische, fünfnervige Kronblätter; doch finden sich an den gleichen Standorten auch Exemplare, die weniger drüsig behaart sind und nur mittelgrosse Blüthen mit spateligen Kronblättern besitzen.

Blüht später als *S. oppositifolia L.!*

6. **S. áspera L. Rauher St.** Selten an nassen, feuchten Felsen der höhern Alpen und zwar auf Verrucano, Flysch und Kalk. — Am *Risetenpass* und dessen Seitengräten (*Th. Schl.*); *Graue Hörner* (*Tamons, Gamidaur, Gaffi: Meli*). Südseite des *Margelzon* in den Grabseralpen (*Custer*), über den Hütten der *Schlewizalp* am *Niederenpass* (*Brügger*). *Wurzenstein* auf *Selun* in den Churfirsten (*Feurer*).

Fehlt den Appenzelleralpen.

7. **S. bryoídes L. Knotenmoosartiger St.** An Felsen der höhern Alpen auf Verrucano, Flysch und Kalk. — Zahlreich in den Oberländeralpen: von der *Sardona* einerseits bis zum *Calanda,* anderseits über die Gräte und obersten Weiden bis zu den *Grauen Hörnern* und deren Ausläufern; dessgleichen von der *Scheibe* über *Foo* und den *Risetenpass* bis in die *Flumseralpen* und über *Vans* bis in die *Murgseealpen.* — Selten in der Alviergruppe: zwischen *Arin* und *Alvier* am Absturz gegen den *Tobelbach* (*Th. Schl.*), auf *Gärtlisegg* (*Th. Schl.*), *Camperney-Rosswies* (*Custer, Pfr. Zoll.*). — Churfirsten: *Selun, Zustollen* (*Feurer*).

Fehlt wie die vorhergehende Species gänzlich den Appenzelleralpen.

8. **S. aizoídes L. Immergrüner St.** Sehr verbreitet an feuchten, quelligen Stellen, an vom Wasser überrieselten

Felswänden, an Bachufern der Alpen und Voralpen; steigt bis zu 2400 M. hinauf. Begleitet ferner öfters die Bäche und Flüsse bis in die Ebene: *Schmerikon* (*B. Wrtm.*), an Tufffelsen bei *Uznach* (*Koller*), Seezufer bei *Flums* (*Brügger*), *Bärschis* (*Ambühl*), Riet beim *Thiergarten* unweit *Mels* (*Brügger*), *Wangserau* (*Meli*), *Ragaz* (*J. Müller*), *Sarganserriet* (*B. Wrtm.*), *Trübbach* (*J. Müller*), an Gräben längs der Eisenbahn im *Werdenbergischen, Hirschensprung,* an Rietgräben bei *Kriessern* und *Diepoldsau* (*Pfr. Zoll.*), im Rheinsand bei *Schmitter* (*Custer*); an der *Goldach* (*Alder*), *Riethäuschen* (*B. Wrtm.*) und *Steingrüble* (*Fl. W.*) bei *St. Gallen,* tuffige Felsen am Ufer der Glatt unter *Oberglatt* (*Th. Schl.*), zwischen *Mühlrüti* und *Bütschwil* (*J. Müller*).

Sowohl in den Alpen, als in der Ebene kommt auch *S. atrorubens Bert.,* d. h. jene Form vor, welche sich durch die dunkelbraunrothen bis safrangelben Kronblätter auszeichnet: *Calvina* im Calveis (*Th. Schl.*), *Calanda* gegen *Vättis* (*Stud. Leuch*), *Kunkels* in den Flumseralpen (*Brügger*); *Rosslen* (*Fröl.*), an den *Häusern* und *Thürmen* (*Stein sen.*), *Fählensee* (*Pfr. Zoll.*), *Brülltobel,* am Nordabhang des *Silberblattes* bis *Schwägalp* herab (*Th. Schl.*), *Fähnern* (*Pfr. Zoll.*), unterhalb *Wildhaus* im *Simmibachtobel* (*Th. Schl.*); *Steingrüble* bei *St. Gallen* (*Brügger*).

9. **S. stelláris L. Sternblüthiger St.** Häufig an Bächen und nassen Felsen der Alpen ohne Unterschied der geognostischen Unterlage; besonders zahlreich an den obersten, vom Schneewasser befeuchteten Abhängen. — Sehr verbreitet in den Oberländeralpen; in der Alviergruppe und der Churfirstenkette mehr nur in den tiefern Lagen an Bachufern, weil die obersten Grasbänder und Abhänge dieser Kalkberge sehr trocken sind; wieder häufiger in den Appenzelleralpen.

S. leucanthemifolia Lap. = S. Clusii Gouan., eine grössere, verlängerte Form der *S. stellaris*, mit drei eilanzettlichen, abgebrochen benagelten und zwei lanzettlichen, allmälig in den Nagel verschmälerten Kronblättern, wurde von *Dr. Brügger* im *Weisstannenthal* und am *Sexer* in den Flumseralpen nachgewiesen.

10. **S. muscoides Wulf. Moosartiger St.** Findet sich im ganzen Alpengebiet auf allen geognostischen Unterlagen von den obersten Gräten bis unter die Holzgrenze.

Das Vorkommen der verschiedenen Varietäten ist wesentlich durch die specielle Beschaffenheit der einzelnen Localitäten bedingt, so bewohnen *S. m. compacta* und *moschata* vorzugsweise die Hochalpen, während *S. m. intermedia* und *laxa* auf tiefern Alpenweiden, auch im Alpenwalde zu treffen sind.

S. m. atropurpurea und *crocea* wurden bisher in unserm Gebiete noch nicht angetroffen.

S. exarata Vill. = S. cæspitosa aut. helv., non L. Der vorigen nahe verwandt, unterscheidet sich jedoch dadurch, dass 1) die meist dreispaltigen grundständigen Blätter weit auffallender gefurcht sind, 2) die Kronblätter der *weissen* Blüthen den Kelch weit überragen. Einstweilen für unser Gebiet noch zweifelhaft; alle Exemplare, die uns unter obigem Namen zugesandt wurden, waren Formen der *S. muscoides Wulf.*

11. **S. stenopétala Gaud. Schmalblättriger St.** Mit Ausnahme der Churfirsten, wo er ganz fehlt, auf den höchsten Erhebungen aller unserer Gebirgszüge von 2000 M. an verbreitet; am zahlreichsten im Schatten von Felswänden. — Calveis: oberhalb *Banera* unter den Wänden des *Ringelkopfes* (*Th. Schl.*), *Fahnenstock* und im *Haibützli* (*Th. Schl.*). Graue Hörner: oberhalb *Tersol* (*Th. Schl.*), am *Schwarz-*

und am *Wangsersee* (*Meli*). Am *Calanda* (*Alioth*). Flumseralpen: am *Kunkelser* (*Brügger*). — Alviergruppe: *Alvierspitze* (*Meli*), *Isisitzen* und *Rosswies* (*Custer*). — Häufiger in den Appenzelleralpen: *Schilt* (*Custer*), *Altmannkopf* (*Th. Schl.*), *Fählen* (*Custer, Fröl., Pfr. Zoll.*), Nordwand der *Thürme* und *Remse* ob *Oberkellen* (*Th. Schl.*), *Bötzel* (*Pfr. Zoll., Pfr. Rehst.*); Abhang gegen die *Schwägalp, Silberblatt, Gyrenspitz* (*Th. Schl.*), *Sentiskopf* (*Pfr. Rehst.*), *Wagenlucke* (*Stein sen.*), *Hohe Niedere, oberer Messmer* (*Fröl., Pfr. Zoll.*), hinter dem *Oehrli, Hangeten* und *Altenalpsattel* (*Th. Schl.*).

12. **S. planifólia Lap. Flachblättriger St.** Einziger bekannter Standort: *Murgseealpen* (*Feurer,* August 1874).

13. **S. Seguieri Sprgl. Seguier's St.** Auf den höchsten Gräten der Calveiseralpen und der Grauen Hörner im Geröll über 2000 M.: *Fahnenstockgrat, Haibützli* und *Muttenthalergrat* (*Th. Schl.*), *Valplana* (*Feurer*), oberhalb des *Wildsees* (*Alioth*), am *Piz Sol* (*C. Haase*); ferner in den *Murgalpen* (*Feurer*). Vorzugsweise auf Verrucano, auch auf Flysch.

Fehlt unsern Kalkalpen!

14. **S. androsácea L. Mannsschildartiger St.** Weit häufiger als die vorige, nahe verwandte Species; verbreitet sich über alle Gebirgszüge ohne Unterschied der geognostischen Unterlage; steigt von den obersten Gräten bis unter die Holzgrenze, an einzelnen Stellen sogar bis 1400 M. hinab. Zieht feuchten Grund vor.*

15. **S. granuláta L. Körniger St.** Wurde im Mai 1880 an der Grenze des Gebietes zwischen *Mühlehorn* und *Murg* von *J. Jäggi* entdeckt.

16. **S. rotundifólia L. Rundblättriger St.** Ist charakteristisch für den Alpen- und Bergwald von 800 M. an

---

* *S. tridactylites L.* fehlt unserm Gebiete vollständig!

aufwärts; wird in dessen Schatten auf feuchtem Grunde zwischen Geröll durch das ganze Gebiet ohne Rücksicht auf die Gesteinsbeschaffenheit zahlreich angetroffen. Geht mit den Bächen und in deren Schluchten aber auch bis in die Ebene; tiefste Punkte: *Goldachtobel* (*Linden*), *Lichtensteig* (*Tanner*), *Gräpplang* (*Meli*), *Castels* und *Nidberg* bei *Mels* (*Meli*), *Lienz*, *Frümsen*, *Forsteckwald* zwischen dem Rheindamm und der Bahnlinie (*Th. Schl.*), *St. Valentinsberg* bei *Rüti* (*Gächter*), *Hirschensprung* (*Pfr. Zoll.*), zwischen *Reute* und *Berneck* (*Custer*). Selten über der Holzgrenze, so im *Valtüsch* (*Feurer*), dessgleichen am *Silberblatt* in den tiefsten, feuchten Löchern des dortigen Karrenfeldes bei mehr als 2000 M. (*Th. Schl.*).

S. aizoides* × *mutata* = *S. Girtanneri Brgg. Entdeckt am *Wattbach* bei *St. Gallen* von *Dr. Girtanner sen.* (Flora 1837 II pag. 622). Dieser Standort existirt auch heute noch. Seither ferner gefunden in den Schluchten der Molasseregion bei *Teufen* von *Pfr. Rehsteiner*, sowie im *Gmündertobel* zwischen *Teufen* und *Stein* von *Th. Schlatter*.

S. aizoides* × *cæsia* = *S. patens Gaud. 1827 fand *Dr. Custer* zwei Exemplare in dem Appenzellergebirge auf der *Wideralp* gegen den *Hundstein;* seither nirgends mehr beobachtet!

2. Chrysosplénium L. Milzkraut.

Chr. alternifólium L. Wechselblättriges M. Gemein an Hecken, Bächen, auf feuchten Wiesen und Waldstellen durch die Ebene und Bergregion. Unter Steinen, sowie in Erdlöchern auch noch in den Alpen: *Stauberen* 1750 M., *Matschuelalp* 2000 M. (*Th. Schl.*).